

# Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 268.

Pränumerationspreis  
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;  
Anstellung ins Haus vrtl. 25 fr.  
Wit der Post: Ganzj. fl. 12.

Donnerstag, 21. November 1878. — Morgen: Cäcilia.

Insertionspreise: Ein-  
spaltige Vertzeile à 4 fr., bei  
Wiederholungen à 3 fr. An-  
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

## Der Liberalismus in Doppelgestalt.

Der liberale Verein in Linz hat in seiner letzten Versammlung in Form einer Resolution sich dahin ausgesprochen, daß die Haltung der liberalen Linzer „Tagespost“ in der Occupationsfrage den Intentionen der liberalen Partei in Oberösterreich nicht entspricht. Das genannte liberale Organ hat das Votum des genannten liberalen Vereins nicht ruhigen Gemüthes zur Kenntnis genommen, die Linzer „Tagespost“ fand in dem Inhalte der Resolution Anlaß, die Waffe gegen diesen Verein zu erheben und die Nothwendigkeit auszusprechen: daß der liberale Verein in Oberösterreich, wenn er weitere Existenzberechtigung haben soll, einer radicalen Reorganisation bedarf. Das genannte liberale Blatt constatirt, daß der liberale Verein in Linz nur mehr eine klägliche Scheinexistenz führe, daß derselbe seinen politischen Schlaf nur selten unterbreche, daß Männer aus politischen und bürgerlichen Kreisen, Männer von Ansehen und Gewicht sich zurückziehen.

Die Linzer „Tagespost“ rühmt sich, in der Occupationsfrage die ganze Volksmasse hinter sich zu haben, sie constatirt, daß die hervorragendsten liberal-politischen Capacitäten Oberösterreichs mit der Haltung dieses Blattes einverstanden sind; daß der wirkliche Volkswille in den Provinzblättern viel reiner und getreuer zum Ausdruck kommt, als in den großen Wiener Blättern.

Die Linzer „Tagespost“ constatirt, daß der liberale Verein in Oberösterreich nur einer vorübergehenden Occupation zugestimmt hat. Nach Ansicht dieses Vereins habe man Bosnien nur occupirt, um es binnen kurzer Frist wieder der alten türkischen Herrschaft oder dem Panславismus als Beute auszuliefern. Bei diesem Vergnügnungszuge hätten wir mehrere hundert Millionen vergeudet, das Blut mehrerer tausend

unserer Landesfinder in ganz unverantwortlicher Weise geopfert, ohne Zweck, ohne Ziel, ohne Erfolg, lediglich darum, um auf den Leichen unserer Brüder die alte türkische Miswirtschaft wieder aufzurichten und an unseren Grenzen den Panславismus großzuziehen.

Das liberale Volk ist nicht dieser Ansicht, kein liberaler Oesterreicher, kein Patriot kann wollen, daß wir für andere, seien es Russen oder Türken, arbeiten. Ist Oesterreich-Ungarn engagiert, etwas zu thun, Opfer an Gut und Blut zu bringen, so muß es im eigenen Interesse gethan werden.

Die „Vorstadtzeitung“, eines der gelesesten Wiener Volksblätter, schreibt: „Die Occupation wird und muß zur Annexion führen. Wir erklären abermals, daß derjenige Staatsmann, welcher unserem Kaiser das Zurückziehen seiner Hand von Bosnien und der Herzegowina empfehlen würde, eine — bosnische Massacre verdiente. Rußland hat im Osten der Balkan-Halbinsel entscheidenden Einfluß erworben, und deshalb müsse Oesterreich-Ungarn im Westen festen Fuß fassen und Vortheile erringen. Oesterreich-Ungarns Truppen wurden auf blutigen Wegen zum Siege geführt, und dieser Sieg muß ausgebeutet werden. Wenn nicht Oesterreich-Ungarn und seine Armee zum Gespötte aller Welt werden sollen, müssen Bosnien und die Herzegowina fortan österreichisch bleiben!“

Die Linzer „Tagespost“ bemerkt am Schlusse ihres Artikels: „Liberale Vereine hätten ihre Thätigkeit besser zu verwerthen, als zugunsten der Türken oder Russen Resolutionen zu fassen!“

## Zur Mission Schuwaloffs.

Wie der Wiener Korrespondent der Grazer „Tagespost“ aus verlässlicher Quelle erfahren haben will, darf man die Mission Schuwaloffs

als im wesentlichen gescheitert betrachten. Graf Schuwaloff hat allerdings in Pest die Zusicherung empfangen, daß man die russische Regierung in allen jenen Punkten, die sich auf stricte Ausführung des Berliner Vertrages beziehen, wirkungsvoll unterstützen und sich nöthigenfalls auch zu einem gemeinsamen energischen Vorgehen gegen die Renitenz der Pforte bereit finden lassen werde. Ein sehr bedeutungsvoller Vorschlag des russischen Unterhändlers aber wurde vom Grafen Andrassy kurzer Hand abgelehnt. Dieser Vorschlag bezog sich auf die Verlängerung der russischen Occupation Bulgariens, deren Nothwendigkeit das russische Kabinett aus dem passiven Widerstande zu erweisen suchte, in dem die Pforte hartnäckig beharre. Der Leiter unserer Politik hat den russischen Vorschlag als undiscutierbar bezeichnet, worauf Graf Schuwaloff die Erklärung abgab, Rußland werde auf eigene Verantwortung hin seine Truppen nicht eher aus der Bulgarei zurückziehen, bis die Pforte alle Stipulationen des Berliner Vertrages stricte erfüllt habe.

## Der preußische Landtag

wurde am 19. d. in Berlin eröffnet

Die Thronrede gedenkt der schmerzlichen Ereignisse, welche seit dem Schlusse der vorigen Session das Vaterland in der Person des Kaisers getroffen, und hebt hervor, daß die Tage der Prüfung zugleich Tage der vaterländischen Erhebung geworden, und daß das Herz des Volkes mit treuer Liebe bei seinem Könige ist. Das innige Band, welches das Volk mit dem Fürstenhause verbindet, habe sich auch in dem zuversichtlichen Vertrauen bewährt, welches dem Kronprinzen bei der einstweiligen Führung der Regierung allerseits entgegengebracht wurde.

Die Thronrede hebt hervor, daß die abermalige Erhöhung des Matricularbeitrages den

## Feuilleton.

### Eine Erzählung ohne Titel.

Von Jean Baptiste.

(Fortsetzung.)

#### 12.) Die Hauswirthin.

Gundlbauer war kaum aus dem Gilwagen gesprungen, als er hastig fragte, wo hier das „Gartenhaus“ sei, das man ihm zu Prag angepriesen hatte. Man wies ihn zurecht, und er miethete sogleich zwei der schönsten Zimmer. Auch die Familie Wallner trat einstweilen in ein Gemach des „goldenen Schildes“ ein, bis Klar eine Wohnung für sie gefunden haben würde, und Amalie meinte, es wäre wol das Beste, dem Beispiele des schönen Grünrodes zu folgen.

„So?“ brummte Wallner, „dein roher Diamant darf ja nur ein Stück von sich abschlagen und es schleifen lassen, wenn er unnütze Ausgaben macht, da ich aber nicht von so kostbarem Stoffe bin, so vermeide ich es, mehr auszugeben, als gerade nöthig ist, und der Aufenthalt in einem Gasthause ist doch immer doppelt so theuer, als in einer Privatwohnung.“

Amalie hatte noch eine Menge Einwendungen, die ihr Bruder nicht alle widerlegt, als Klar zurückkam, der so glücklich gewesen war, gerade in dem Augenblicke in ein Haus der Wiese zu kommen, als eben eine englische Familie abzureisen im Begriffe stand, er hatte also die erste Etage für Wallner und seine Damen gemiethet und auch für sich ein Zimmer im zweiten Stockwerke gefunden.

Als die neuen Ankömmlinge des Karlsbades ihre Wohnung in Besitz zu nehmen kamen, stand die Frau des Hauses eben noch am Reisewagen der Scheidenden. „Ich wünsche vom Herzen,“ versicherte sie, „daß die Kur Euer Herrlichkeit recht wohl anschlagen möge, das empfiehlt unsern Kurort.“

Dann wandte sie sich schnell von der untergehenden Sonne der aufgehenden zu und bewillkommte die Familie Wallner mit großer Lebendigkeit und Wortreichthum.

„Seien Sie insgesammt herzlich willkommen in unserem Karlsbade,“ rief sie, „das sie gewiß einst segnen werden, denn keinesgleichen gibt es in der Welt nicht mehr. Es ist so alt wie die Welt, und schon Kaiser Karl der Große hat vor

Christi Geburt hier gebadet. Wir haben hier acht Quellen, sieben werden die Senatoren dieser Republik von heißem Wasser genannt, aber der Sprudel ist der Döge darin. Man hat freilich an manchen Orten versucht, unser Wasser nachzubrauen — aber was ist das für ein Mischmasch! Ein sehr gelehrter Doktor, der vor drei Jahren in meinem Hause wohnte — oben im dritten Stock, — der hat einmal eine ganze Stunde mit mir darüber discuriert. „Meine schöne Hausfrau!“ hat er gesagt, denn er war ein sehr galanter, ziviler Herr, „ich versichere Sie, das künstliche Karlsbader Wasser hat, meiner Treu! mit dem natürlichen nicht mehr Aehnlichkeit, als ein Affe mit einem Menschen!“ Er hat mir das auch auf lateinisch gesagt, wie es auf der hohen Schule zu Dünkirchen vorgetragen wird, das aber habe ich mir nicht gemerkt. Nun, die Herren Engländer, das sind doch auch pfliffige Leute, die haben es bald weggekriegt, was das für ein Unterschied ist zwischen Nachgemachtem und Echtem, und seit sie in Oxford Sprudel kochen, kommen noch einmal so viele her als sonst. Doch ich will Sie nicht mit meinem Geschwätz ermüden, das ist gar nicht meine Sache, und die Herren Patienten, die hieher

nicht unerheblichen leztjährigen Ueberschuß der Einnahmen fast vollständig in Anspruch nehmen. Infolge des weiteren beträchtlichen Mehraufwandes reichen die Einnahmen nicht zur Deckung der ordentlichen Ausgaben hin. Die Mittel zur Beseitigung dieses Mißverhältnisses werden auf dem dem Reiche überwiesenen Gebiete der Besteuerung zu suchen sein. Bis dahin werde es nöthig sein, Mittel und Wege zu einer Anleihe zu beschaffen. Das Anleihegesetz wird unverzüglich vorgelegt werden.

Die Thronrede kündigt einen Gesetzentwurf bezüglich der Regelung der einzelnen Kompetenzbestimmungen infolge der Aenderung des Ressortverhältnisses einzelner Ministerien an. Weitere Vorlagen über die Weiterführung der inneren Verwaltungsreform werden in der gegenwärtigen Session nicht eingebracht, jedoch gehört die Durchführung der Reform des Verkehrs für die gesammte Monarchie zu den nächsten Zielen der Staatsregierung.

Weiters kündigt die Thronrede Gesetzentwürfe an in betreff der Ausbringung der Gemeindeabgaben, Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst, Reform des sächsischen Domstiftes, zur Ausführung der deutschen Justizgesetze und in betreff einer neuen Ordnung der Disciplinar-Verhältnisse der Studierenden.

Die Thronrede sagt sodann, eine kräftigere Zusammenfassung der Ordnung des Eisenbahnwesens und die Ergänzung des vaterländischen Eisenbahnnetzes in den verschiedenen Theilen des Staates seien unerlässlich. Sofern die Vorarbeiten für die Ueberführung wichtiger Actienbahnen in die Hände des Staates und für den Bau besonders dringlicher Bahnen beizeiten zum Abschlusse gelangen, wird eine Vorlage eingebracht werden.

### Vom Occupationschaulpaz.

Wie der Spezialkorrespondent der „N. fr. Pr.“ in Serajewo meldet, hat der täglich schlechter werdende Zustand der Straße Brod-Serajewo die Armeeleitung bestimmt, den Hauptnachschub auf die 181 Kilometer lange Linie Klek-Metkovic-Serajewo zu verlegen und hiedurch die Verpflegung auch des größten Theiles der bosnischen Truppen auf das Meer zu basieren. Generalstabs-Hauptmann Sterned hat die erwähnte Linie bereist und als Etappenlinie eingerichtet. Die Straße Klek-Metkovic ist im Bau begriffen. Die Strecke Metkovic-Serajewo, an deren flüchtiger Herstellung schon seit Wochen gearbeitet wird, befindet sich zwar auch nicht in gutem Zustande, der feste, felsige Straßenkörper derselben verbürgt

kommen, lieben es auch in der Regel nicht, wenn ich gleich mit den Damen manchmal so einen kleinen Discurs anzettle. Aber Sie werden sich schon selbst überzeugen, was unser Karlsbad ist. Sie, zum Beispiel, mein verehrter Herr von — Ihr werther Name ist mir schon wieder entfallen; doch das thut nichts, wenn Sie die Güte haben, ihn für die Babeliste aufzuschreiben, werde ich ihn schon meinem Gedächtnisse einprägen, um im Nothfalle allen Anfragen genügeleisten zu können. Sie werden ihre gelbliche Gesichtsfarbe auch hier zurücklassen.“

„Also, meinen Sie, liebe Frau,“ entgegnete Wallner mit wiederkehrender Aengstlichkeit, „daß mein Aussehen sehr gefährlich ist?“

„Gefährlich? Gott bewahre, da habe ich ganz andere Gesichter gesehen, und der Sprudel ist doch Herr über ihre Couleur geworden. Im vorigen Jahre haben zwei Husarenoffiziere aus Amerika hier gewohnt, die hatten ganz olivengrüne Backen, und vor zwei Jahren ein Hauptmann aus der Barbarei, dessen Gesicht war so braun, wie eine reife Kofkastanie; aber wie sie abreisten, hätten Sie sehen sollen — Lilien und Rosen.“

(Fortsetzung folgt.)

jedoch deren Brauchbarkeit selbst bei den ungünstigsten Witterungsverhältnissen. Während des lezten Gewittersturmes wurde in Gorazda ein den Truppen als Unterkunft dienendes Flugdach vom Winde abgetragen und hiedurch vom 29. Infanterieregimente 3 Mann getödtet und 19 Mann schwer verwundet.

### Tagesneuigkeiten.

— F. J. M. Josef Freiherr v. Philippovich wird, wie man der „Boh.“ von authentischer Seite mittheilt, in der dritten Woche des nächsten Monats, oder höchstens einige Tage später, jedenfalls noch vor Weihnachten, in Prag eintreffen, um die Feiertage im Kreise der Seinen zu verbringen und sodann seinen Posten als kommandirender General in Prag wieder einzunehmen. Gegenwärtig ist er noch vollauf mit der Uebergabe der zahlreichen Agenden des Kommandos an den F. J. M. Herzog von Württemberg beschäftigt. Die Rückreise des F. J. M. Philippovich wird über Wien geschehen, wo ein mehrtägiger Aufenthalt genommen werden dürfte.

— Administration der occupierten Provinzen. Für die Angelegenheiten Bosniens und der Herzegowina ist nach Bericht des „Pester Lloyd“ die Kommission aus je einem Delegierten der drei gemeinsamen Ministerien und je einem Delegierten der beiderseitigen Ministerpräsidenten eingesetzt. Die Kommission führt den Titel: „Kommission für Angelegenheiten Bosniens und der Herzegowina“ und fungiert als beratendes, evidenzführendes Organ.

— Ueberschwemmung in Kroazien. Die ganze Saveniederung ist unter Wasser, und Häuser, Bäume und sonstige Gegenstände lugen ebenso aus dem Wasser heraus, wie die Dämme der ungarischen und der Südbahn. Die längs der Save liegenden, unweit der Stadt Agram befindlichen Orte sind überschwemmt. Auf der frequenten Savestraße, etwa 2000 bis 3000 Schritte von der Stadt entfernt, stürzte eine gemauerte Brücke ein, gerade als ein Fiakerwagen über selbe fuhr. Der Kutscher und ein im Wagen befindlicher Ingenieur retteten sich noch glücklicherweise, aber Wagen und Pferde versanken in der Tiefe und wurden vom Wasser fortgeschwemmt. Bei Kaveri stehen die Grundmauern einer Brücke ganz vom Erdrreiche entblößt da; ein Windstoß, und sie muß fallen. Wann das Hochwasser ein Ende nimmt, ist nicht abzusehen, denn am 17. d. M. regnete es wieder ziemlich stark.

— Zum Königsattentate in Neapel. Der interimistische Minister des Aeußeren, Cairoli, richtete an die ausländischen Vertreter Italiens folgende Depesche: „In dem Augenblicke, wo der König mit der Königin und dem Kronprinzen im Wagen seinen Einzug in die Stadt Neapel hielt, und inmitten der enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung, welche sich ehrerbietigt um das einziehende Herrscherpaar drängte, stürzte sich ein Individuum mit einem Messer in der Hand auf Se. Majestät. Der König, der sich sofort von seinem Sitze erhob, erhielt eine sehr leichte Hautwunde an der linken Schulter. Da ich die Ehre hatte, dem König gegenüber zu sitzen, so habe ich glücklicherweise selbst den Mörder erfassen und an der Ausführung des Verbrechens verhindern können. Ich habe in dem Kampfe eine leichte Wunde am Bein erhalten. Der Mörder, der von einem Säbelhiebe des Kürassierkapitän an Kopfe getroffen worden war, wurde sofort verhaftet. Ihre Majestäten haben nicht das geringste Zeichen von Erregung kundgegeben. Die Bevölkerung begleitete dieselben bis zum Palais mit den wärmsten Ovationen.“ — Neuere Berichte aus Neapel zufolge sind bei dem Attentäter mehrere Schreiben von Mitgliedern der „Internationale“ gefunden und infolge dieser Entdeckung mehrere Internationalisten verhaftet worden. Weitere Verhaftungen werden, dem Bernehmen nach, von der Gerichtsbehörde verfügt werden.

### Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Die Ankunft der Reservisten und Urlauber) des heimischen 7. und 19. Feldjägerbataillons erfolgt heute abends um 6 Uhr am hiesigen Südbahnhofe. Nach erfolgter Begrüßung der vom Occupationschaulpaz heimgekehrten Truppen und nach stattgefundener Waffenablegung werden die heimgekehrten Truppen in den festlich decorierten Lokalitäten der hiesigen alten Schießstätte mit warmem Kalbsbraten, Salat, Schinken, Würsten, Gughupf, Bier und Wein bewirthet und mit Zigarren theilt werden.

— (Personalnachricht.) Der Herr Landespräsident N. v. Kallina ist nach Meldung Wiener Blätter am 18. d. in Wien angekommen.

— (Die Bleiweiß-Feier) wurde von den Nationalen benützt, um ihren Wünschen — die Vereinigung aller Südslaven in ein Verwaltungsgebiet — lebhaften Ausdruck zu geben und um eine Petition oder Adresse in diesem Sinne vom Stapel zu lassen. Wir bedauern, daß der Jubilar Herr Dr. Bleiweiß sen. den nationalen Parteigängern das „Lamm Gottes“ abgeben mußte, welches die „Sünden der Welt“ — die regierungsunfreundlichen Expectationen des dalmatinischen Deputierten Biankini — hinwegnehmen mußte. Das Jubelfest gestaltete sich zu einer südslavischen Versammlung, bei der nationale Dinge in erster Linie auf der Tagesordnung standen.

— (Eine Gemeinderathssitzung) findet morgen Freitag um 5 Uhr nachmittags im hiesigen Magistratssaale statt. Tagesordnung der öffentlichen Sitzung: I. Berichte der Finanzsection: 1.) über die Stadtkasserechnung vom Jahre 1877 und über die Rechnungen der unter städtischer Verwaltung stehenden sechs Fonde vom Jahre 1877; 2.) über den Voranschlag des städtischen Volksschulfondes für das Jahr 1879; 3.) über den Voranschlag des städtischen Armenfondes für das Jahr 1879; 4.) über die Verwendung des Restes per 8000 fl. von dem Erlöse des verkauften städtischen Hauses Conf. Nr. 4 in der Schellenburggasse zur Tilgung städtischer Tabularschulden. — II. Berichte der Bausection: 1.) über einen Recurs wider eine auf Begräumung einer Verkaufsbude in der Karlsstädter Straße lautende magistratliche Entscheidung; 2.) über die Nachtragsgenehmigung der Kosten von dringlich gewordenen Ergänzungen einiger Stadtkanäle in der Herrengasse, in der Schulallee und auf dem Kaiser-Josefsplatz. — III. Bericht der Schulsection über die Verleihung eines Platzes der städtischen Kaiser-Franz-Josefsstiftung für Realschüler. — IV. Selbständiger Antrag des Herrn M. Potočnik, daß die von dem Herrn Corpskommandanten Herzog von Württemberg und von dem Herrn Obersten Prieger an das krainische Infanterieregiment Nr. 17 anlässlich seiner Kriegsthaten in Bosnien und der Herzegowina gerichteten öffentlichen Ansprachen in würdiger Ausfertigung unter Glas und Rahmen gebracht und im Rathhause aufbewahrt werden sollen. — V. Selbständige Anträge des Herrn Gemeinderathes Regali: a) auf Gewährung der Bitte des Vorortes Gradetzkydorf um einen Steg über den Gruberischen Kanal; b) auf Ueberreichung einer Petition an den Reichsrath um Erlaß eines Wuchergesetzes; c) auf Vermehrung der Beleuchtung in den städtischen Vororten. — Nach Schluß der öffentlichen Sitzung folgt eine geheime Sitzung.

— (Landesgesetzblatt für Krain.) Gestern wurde das sechste Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält die Kundmachung der k. k. Landesregierung vom 17. v. M., betreffend die dauernde Beibehaltung des Stellsbezirkes Illyrisch-Feistritz, und die Kundmachung der k. k. Finanzdirection vom 19. v. M., betreffend die Veretzung des Polanaer Linienamtes und des Verzehrungssteuer-Linienamtes an der Klagenfurter Linie in Laibach.

— (Billige Musikalien.) Von den vielen in jüngster Zeit erschienenen billigen Ausgaben

der Musikalien nimmt unbestritten die Edition Steingräber in Leipzig einen hervorragenden Platz ein. Die bestiegenden Verzeichnisse geben den verehrlichen Lesern Aufschluß über die schon erschienenen Musikwerke, welche theils vorräthig, theils auf separate Bestellung schnell und prompt geliefert werden. Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

### Der constitutionelle Verein in Laibach

hielt gestern seine 70. Monatsversammlung ab.

Herr Hofrath Dr. Ritter v. Kaltenegger erstattete Bericht über die abgelaufene Landtagsession 1878. Das geehrte Vereinsmitglied warf einen allgemeinen Ueberblick über die heurigen Landtagsverhandlungen, die wir skizzieren, wie folgt:

Inbetreff des Charakters, den der heurige Landtag an sich trug, muß ich hervorheben, daß der Landtag ein reichliches Materiale zur Verarbeitung vorfand, dem er einen erheblichen Aufwand von Mühe opferte, die vielen, mitunter hochwichtigen Fragen erledigend. Die Verhandlungen des Hauses waren heuer wesentlich sachliche.

Allerdings hatte es auch im Verlaufe der heurigen Session leider an drastischen Momenten nicht gefehlt, ein Redekampf der beiden Parteien wurde wach gerufen, die im vorigen Jahre stattgefundenen Landtagswahlen und die Verificierung dieser Wahlen wurden von gegnerischer Seite zu höchst unziemlichen persönlichen Ausfällen und Angriffen benützt, die Landtagsminorität machte ihrem Unmuth in den Debatten in einer Weise Luft, die ich vor allen um der Würde einer Landesvertretung willen zu bedauern hatte.

Der Landtag hat in seiner ausnahmsweise längeren Dauer von 5 Wochen in 14 Plenar- und zahlreichen Ausschusssitzungen das demselben vorgelegte Materiale vollständig bewältigt; es waren bei 100 Vorlagen und über 70 Petitionen zu erledigen. Von den 37 Landtagsmitgliedern fehlten nur die Virilstimme und der Abgeordnete Schavnik aus Krainburg, der vor erfolgter Verificierung seiner Wahl seinen Sitz im Landtage nicht einnehmen wollte. Der Parteistellung nach bestand der heurige Landtag aus 20 verfassungstreuen und 16 nationalen Mitgliedern.

Den Verhandlungen wohnten gewöhnlich 31 bis 35 Abgeordnete bei; sieben verschiedene Ausschüsse waren bei Vorberathung und Antragstellung der Vorlagen und Einläufe thätig, bei deren Zusammenfassung man der Minorität die weitgehendste Rücksicht zollte, ohne daß diese leider in Personenfragen durchaus an das Compromiß gehalten hätte.

Von den Vorlagen betrafen die Mehrzahl den Haushalt des Landes, 2 jenen der Stadt Laibach, 14 waren allgemeiner administrativen Natur, 4 betrafen die Landeswohlthätigkeitsanstalten, 9 das Straßenwesen, 5 Wahlverificierungen und 9 Gesetzesentwürfe. Unter der Serie der Petitionen befinden sich jene des hiesigen Waisenhauses, des Morastkulturausschusses um Freigebung des Moorbrennens und jene inbetreff der Inangriffnahme des Baues der Unterkrainer Bahn.

An selbständigen Anträgen wurden eingebracht: 1.) betreffend Maßnahmen gegen Einschleppung der Rinderpest; 2.) die Volksschulgesetz-Novelle; 3.) die Belassung des Krainburger Gymnasiums; 4.) gesetzliche Norm für Vertheilung der Gemeindegutweiden und die Regelung der Wechselgründe-Wirthechaft; 5.) die Abschreibung von Steuern; 6.) die Einrechnung des Steuer-Drittelzuschlages in den Wahlsensus; 7.) das Institut der Steuerexcutoren; 8.) die Anerkennung unserer Occupationstruppen und Botierung von Unterstützungsbeiträgen für Familien der auf dem Occupationsschauplatze befindlichen krainischen Soldaten; endlich 9.) hatte der Landtag nach längerer Pause mit einer staatsrechtlichen Frage — mit einem einschlägigen Adressantrage der nationalen Landtagsminorität, betreffend die Aenderung des

Regierungssystems, zu thun. Diese Vorlage wurde abgelehnt.

Eine Reihe von Interpellationen erging von den nationalen Landtagsmitgliedern, namentlich wegen Disciplinarbehandlung eines Postmeisters im Littauer Bezirke, wegen Strafanzeigen bezüglich des Stimmenkaufes bei den Landtagswahlen, wegen Unterdrückung der slovenischen Presse, wegen schonungsloser Steuereinerhebung u. s. w.

Diese Interpellationen, inbezug der Wahlvorgänge reich ausgestattet mit persönlichen Invectiven, erwiesen sich laut der erhaltenen Beantwortung im Wesen grundlos, und blieben namentlich in der Wahlstimmenkauffrage effectlos.

Die Prüfung der Landtags-Wahlacte erhigte die gegnerische Minorität im hohen Grade, fünf Wahlen, jene der Herren Hotschewar, Dollhof, Pakiz, Dr. Deu und Schavnik, wurden dem Verificationsausschusse zur Prüfung überwiesen und schließlich sämmtlich genehmigt. Die nationale Gegnerschaft versuchte, auch die Wahlen der Stadt Idria und der Handelskammer zu beanstanden, jedoch ohne Erfolg, da sich kein Grund zu einer Ueberprüfung der Landesausschußanträge auf Wahlagnościerung ergab.

Aus der Reihe der Gesetzentwürfe ist die vom Abg. Dr. R. v. Besteneck und Genossen eingebrachte und vollständig ausgearbeitete Volksschul-Gesetznovelle hervorzuheben. Diese Vorlage regelt die Zusammenfassung der Schulbehörden, die Zwangsmäßigkeitsregeln derselben, normiert die Ernennung der Lehrer über Ternavorzuschlag der Gemeinden durch den Landeschulrath, dann Rechtsverhältnisse der Lehrer, durch Eintheilung der Schulgehälter in Klassen, des Systems der Functionszulagen und Remunerationen für Lehrer. Der Stadtgemeinde Laibach insbesondere wurde ein Stadtschulrath — an Stelle des jetzigen Orts- und Bezirksschulrathes derselben, — dann ein Vertreter als Mitglied im Landeschulrath zugeordnet.

Von weiteren Gesetzentwürfen wurden behandelt: 1.) jene, betreffend die Vorsorge der Gemeinden für ein geeignetes Kinderzuchtmaterial (Stierlicencierung); 2.) jene, betreffend die Einbringung liquider Geldforderungen und Rückstände im politischen Executionsweg von säumigen Gemeinden; 3.) jene, betreffend die Besteuerung des Bieres und Branntweines zu Landeszweden. Die Petition des Morastkultur-Ausschusses um Abänderung des diesfälligen Gesetzes, betreffend die Brennzeit, wurde ablehnend erledigt. Die Gesetzentwürfe, betreffend die Gemeinde-Gutweidenvertheilung und die Bewirthschaftung der Wechselgrundstücke, wurde dem Landesausschusse zur eingehenden Erhebung und Berichterstattung zugewiesen.

Der Referent beleuchtete nun die Geldgebarung des Landesfondes und der ihm incorporierten übrigen Fonde in folgendem:

Der Landesfond präliminierte pro 1879 ein Erfordernis mit 369,790 fl., eine Bedeckung mit 115,864 fl. und einen Abgang mit 253,926 fl.; zur Deckung des letzteren wurde eine 20prozentige Umlage auf die directen und indirecten Steuern bewilligt.

Der Normalfond präliminierte sein Erfordernis pro 1879 mit 190,000 fl., seine Bedeckung mit 14,000 fl. und den Abgang mit 176,000 fl.; zur Deckung des letzteren wurde eine 18prozentige Umlage bewilligt.

Der Grundentlastungsfond weist pro 1879 ein Erfordernis mit 604,000 fl., eine Bedeckung, inclusive der Steuerzuschläge per 297,000 Gulden mit 542,000 fl. und einen Abgang mit 62,000 fl. aus, welcher letzterer durch verzinsliche Vorschüsse vonseite des Staates gedeckt werden wird. So bringt Krain mit Steuerzuschlägen 760,000 fl. für Landesbedürfnisse auf.

Die krainischen Stiftungsfonde decken im Jahre 1879 das Erfordernis aus eigenen Vermögensschaften mit 10,000 fl. Ueberschuß.

Der Theaterfond wird in Zukunft als ein vom Landesfonde selbständig bestehender Fond behandelt werden; pro 1879 wurde der slovenischen Bühne als solche eine Subvention aus dem Theaterfonde nicht votiert, dagegen aus dem Landesfonde ein Kredit von 1000 fl. zur Förderung slovenischer dramatischer Zwecke dem Landesausschusse zur Verfügung gestellt.

Die Landeswohlthätigkeitsanstalten nehmen einen Jahresaufwand von 154,000 fl. in Anspruch; für das Nothspital in der Polana wurde unter Ablehnung der vom Landesausschusse beantragten Um- und Zubauten, die 18,000 fl. gekostet hätten — nur ein Betrag von 1000 fl. für Reparaturen bewilligt. Der Landesausschuß wurde beauftragt, das Verhältnis zwischen dem Landesfonde und der Stadtgemeinde Laibach im Spital zu regeln und für die von Laibach weit entfernten Bezirke das sie belastende Mißverhältnis zu bessern.

Der Herr Referent berichtet über die Erledigung des vom Landesausschusse vorgelegten Rechnungsbereiches pro 1877/78: Dieser Bericht ist von größerem Umfange als sonst; der Landtag beauftragte den Landesausschuß zum Kapitel „Unterstützung der Abbrandler“ eine Gesetzentwürfe über Feuerlöschordnung und Feuerwehrewesen vorzubereiten; ferner die Präliminarien der Gemeinden eingehend zu prüfen, eine Vereinfachung der Landesverwaltung in allen Zweigen der Amtierung, insbesondere der Verbuchungen und inneren Dienste ein- und die Bildung der Hauptgemeinden durchzuführen.

Der Landesausschuß wurde aufgefordert, das gesammte Landes-Straßenwesen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, und da es vorläufig nicht thunlich ist, die Leistung von Naturalarbeiten abzustellen und die Arbeitsleistung gegen Entlohnung aus der Bezirkskasse durch Unternehmer treten zu lassen, für ergiebige Aufsicht zu sorgen und in dieser Beziehung das bestehende Straßengesetz einer Revision zu unterwerfen.

Der Landtag hat für Landesbeamte und Volksschullehrer in Mobilisirungsfällen und für Pensionierung von Lehrern, die erwerbsunfähig geworden, jedoch die erforderliche Qualifikation nicht besitzen, Vorsorge getroffen.

Der Referent schließt unter Beifallsbezeugungen der Versammlung seinen Vortrag.

Herr Karl Deschmann wollte in eine nähere Besprechung der von der nationalen Landtagsminorität eingebrachten, vom Landtage jedoch abgelehnten Kronadresse eingehen, jedoch wegen vorgerückter Stunde wurde diese Besprechung vertagt, und wird dieselbe nach Mittheilung des Vereinsobmannes Herrn Dr. v. Schrey auf eine der nächsten Monatsversammlungen angesetzt werden.

Herr Dr. Josef Suppan stellte den Antrag: Die Versammlung wolle dem Herrn k. k. Hofrath Dr. R. v. Kaltenegger für den gediegenen Vortrag über die abgelaufene Landtagsession den wärmsten Dank aussprechen. Der Antrag wird einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Schließlich nahm die Versammlung folgende Resolution an: Der constitutionelle Verein in Laibach spricht der verfassungstreuen Landtagsmajorität für ihre in der abgelaufenen Session zutage geförderte erspriessliche Thätigkeit seine volle Befriedigung aus und hofft, daß die Majorität diese erfolgreiche Thätigkeit in der nächsten Session fortsetzen werde.

Die vorstehende Resolution wurde einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende schließt die Versammlung.

### Zur Landtagsession 1878.

(Fortsetzung.)

Würden wir bei der Prüfung der Wahlen in dieser Weise vorgehen, wie es die Herren Dr. Vošnjak und Dr. Bleweis wünschen, so müßte der Landtag bei den Verificierungen ab ovo anfangen, er müßte sich als Gerichtshof constituieren, er müßte

die Minister, den gewesenen Landespräsidenten, er mußte alle functionierenden Bezirkshauptleute vor sein Forum laden. Erst dann könnten auf Berücksichtigung aller vorgebrachten Einwendungen allseitig begründete Anträge in Wahlanlegenheiten gestellt werden.

Es ist jedoch nicht Aufgabe des Landtages, in alle die hier vorgebrachten Minutien einzugehen, wir sind ja nicht die Vormünder der Wahlberechtigten, wir können es jedem Einzelnen überlassen, daß er rechtzeitig seine Einwendungen gegen allfällige Verkürzungen des Wahlrechtes vorbringe. Darum werden die Reclamationslisten offen gelassen, die Behörden haben über Beschwerden zu entscheiden, und sollte jemandem sein Recht verweigert werden, so steht ihm der Weg zu den obersten Gerichtshöfen offen, wo er es zur Austragung bringen kann.

Auch die Wahl der Großgrundbesitzer ist vonseite des Herrn Dr. Bleiweis angefochten, nämlich der Umstand, daß zwei Wahlberechtigte des Großgrundbesitzes ihr Wahlrecht in den Landgemeinden ausgeübt und außerdem in dem Großgrundbesitz ihre Stimme abgegeben haben. Was die Ausübung ihres Wahlrechtes in den Landgemeinden anbelangt, haben sie dasselbe als Mandatare der Landgemeinden ausgeübt. Nach dem betreffenden Gesetze könnte wol nur eine der beiden abgegebenen Stimmen unglücklich sein, und Herr Dr. Bleiweis wird doch so generös sein, die Stimmen in den Landgemeinden als ungültig zu erklären, so daß sie allerdings berechtigt waren, als Angehörige der Curie des Großgrundbesitzes ihre Stimme abzugeben.

Es ist auch die Landtagswahl in Idria als eine illegale erklärt worden. Ich kann mich diesfalls nur an die eingesendeten Acten halten, und aus denselben habe ich nicht ersehen, daß von irgend einer Seite ein Protest erhoben worden wäre; da ein solcher nicht vorliegt, so habe ich auf die weiteren Ausführungen nichts vorzubringen. Daß 41 Beamte in Idria gewählt haben, ist natürlich; Idria ist ein ärarisches Werk, daher auch selbstverständlich eine große Anzahl von kaiserl. Beamten sich an den Wahlen betheiligt hat. Natürlich sind die Beamten den Herren auf der linken Seite ein Dorn im Auge.

Der Herr Abgeordnete Svetec bezeichnete den letzten Wahlkampf als einen Kampf des Volkes gegen die Regierung und gegen die kais. Beamten; einen solchen Terrorismus habe es nach seiner Ansicht noch nie gegeben; es wurde betrogen; es war kein ehrlicher Kampf; es waren keine freien Wahlen. Nun, Herr Svetec lebt auf dem Lande, er hat daher nicht Gelegenheit gehabt, unmittelbarer Augenzeuge zu sein, wie es bei den städtischen Wahlen vorging, er hätte sicherlich die Ueberzeugung gewonnen, daß bei den städtischen Wahlen eine lebhafteste Betheiligung stattfand, daß die Verfassungspartei gegenüber der so lebhaften Agitation der Gegenpartei auch nicht die Hände in den Schoß legte und ruhig zusah.

Freilich wären dem Herrn Svetec solche Beamten die erwünschtesten, die alles Gerade gerade und Krümme krumm sein lassen. Sobald aber ein Beamter sich findet, welcher in richtiger Würdigung der Verhältnisse und in der Voraussicht der hohen Bedeutung der Landtagswahlen seine Stimme zugunsten der Verfassung und des wahren Fortschrittes einlegt, so kann er versichert sein, in einer der nächsten Nummern einer slovenischen Zeitung mit Roth und Unflath beworfen zu werden.

Unfrei war die Wahl, sagt Herr Abg. Svetec! Ich bedaure, daß ich den Herrn Abg. Svetec unter jenem Wahlmanifeste lesen mußte, in welchem es hieß, daß die Wähler sich die betreffenden Informationen in den Pfarrhöfen holen sollen.

(Fortsetzung folgt.)

## Witterung.

Laibach, 21. November.

Trübe, regnerischer Tag, schwacher SW. Temperatur: morgens 7 Uhr + 14°, nachmittags 2 Uhr + 28° C. (1877 + 5.6°; 1876 - 0.3° C.) Barometer im Fallen, 735.84 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 3.8°, um 0.8° über dem Normale; der gestrige Niederschlag 19.00 mm. Regen und Schnee.

## Angekommene Fremde

am 20. November.

**Hotel Stadt Wien.** R. v. Gosleth, Draßnig. — Stern, Kfm., Kanischa. — Walter und Treischer, Kfzte., Wien. — Divisch, Hauptm., Tarvis. — R. v. Scarpa, kaiserl. deutscher Generalkonsul, Triume. — Svacav, Vertreter des Gesangsvereins „Danica“, Sissef.

**Hotel Elefant.** General v. Bette, Graz. — Mandelc, Krain. — Schmidt, Kaufm., Wien. — Bogani, Real-schüler, Marburg. — Pladit, Forstmeister, Aindöb.

**Wohren.** Kerzöl, Bahndiener, Laibach. — Kestke, Buchbinder, Salzburg. — Drealik, Arta. — Verbič, Jure, Butovik, Kralj, Strus, Lapatik und Sajoviz, Unterkrain. — Ramrotti, Gurkfeld.

## Verstorbene.

Den 20. November. Theresia Gradischar, Maurerstochter, 15 Mon., Triesterstraße Nr. 24, Hautwasser-sucht. — Maria Grilz, Hausbesitzerstochter, 10 Monate, Kratauergasse Nr. 29, capilläre Bronchitis.

Den 21. November. Mathias Blaschitz, k. l. Landeszahlamts-Kassier, 68 J., Deutsche Gasse Nr. 9, Lungen-lähmung.

## Gedenktafel

über die am 25. November 1878 stattfindenden Dicitationen.

3. Feilb., Kraschouj'sche Real., St. Veit, BG. Laas. — 3. Feilb., Marinell'sche Real., Pudoob, BG. Laas. — 3. Feilb., Pelz'sche Real., Silberdorf, BG. Rudolfswert. — 3. Feilb., Miklaucic'sche Real., Kleinzerouz, BG. Rudolfswert. — 3. Feilb., Duller'sche Real., Oberforst, BG. Rudolfswert. — 3. Feilb., Wran'sche Real., Verschlun, BG. Rudolfswert. — 2. Feilb., Leuz'sche Real., Laibach, BG. Laibach. — 2. Feilb., Debeuz'sche Real., Laibach, BG. Laibach. — 2. Feilb., Anzele'sche Real., Studenz, BG. Laas. — 2. Feilb., Sutar'sche Real., Dlseot, BG. Krainburg. — 1. Feilb., Santic'sche Real., Heitratsgut, Birten-dorf, BG. Krainburg. — 1. Feilb., Zeleznik'sche Real., Oberlatitz, BG. Rassenfuß.

## Lebensmittel-Preise in Laibach

am 20. November.

Weizen 6 fl. 50 kr., Korn 4 fl. 55 kr., Gerste 4 fl. 23 kr., Hafer 2 fl. 76 kr., Buchweizen 4 fl. 39 kr., Hirse 4 fl. 55 kr., Futuruz 5 fl. — kr. per Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. 3 kr. per 100 Kilogramm; Jüfelen 8 fl. — kr. per Hektoliter; Rindschmalz 92 kr., Schweinfett 80 kr., Speck, frischer 64 kr., geselchter 75 kr., Butter 80 kr. per Kilogramm; Eier 3 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 54 kr., Kalbfleisch 64 kr., Schweinefleisch 56 kr., Schöpfensfleisch 30 kr. per Kilogramm; Heu 1 fl. 87 kr., Stroh 1 fl. 60 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 8 fl. 50 kr., weiches Holz 5 fl. 50 kr. per vier C.-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. per 100 Liter.

## Telegramme.

Wien, 20. November. Das Militärverordnungsblatt meldet: Der Kaiser genehmigte die Auflassung des zweiten Armeekommandos, die Rückversetzung Philippovich nach Prag und ernannte den Herzog von Würtemberg zum kommandierenden General und Chef der Landesregierung in Bosnien und der Herzegowina, den General Jovanovic zu dessen Stellvertreter.

Pest, 20. November. Reichsraths-Delegation. Grocholski interpellirte den Grafen Andrassy betreffs der Nachrichten, daß Rußland von der Türkei den Abschluß eines Spezialvertrages verlange und den Zeitpunkt der Räumung des türkischen Gebietes hievon abhängig mache, und daß zahlreiche russische Offiziere und Soldaten in die bulgarische Miliz eingereicht werden. Die Delegation erledigte das Finanzbudget nach dem Ausschufsantrage. — Im ungarischen Unterhause sprach der Justizminister für die Majoritätsadresse und verteidigte die äußere Politik.

Konstantinopel, 20. November. Das Seraskierat wies den Armeekorpskommandanten zu Monastir an, unverzüglich energisch gegen die Insurgenten Mazedoniens vorzugehen.

## Theater.

Heute (gerader Tag):

Der Seekadett.

Romische Oper in 3 Acten von Richard Genée.

## Kölner Maskenfabrik

von Bernhard Richter, Köln, versendet franco Preiscourant für 1879. (543) 3-1

## Spikwegerich-Saft.

Dieser unschätzbare Saft dient als Heilmittel für Brust- und Lungenleiden, Bronchial-Ver-schleimung, Husten, Heiserkeit u. Eine große Flasche sammt Anweisung kostet 80 kr., eine kleine Flasche sammt Anweisung 60 kr.

Depot für Krain bei Victor v. Trnkoczy, Apotheker zum „goldenen Einhorn“ in Laibach, Rathausplatz Nr. 4. (618) 15-5

## Die neun geheimen Lottospiel-Methoden

enthält der

## Lotterie-Kalender pro 1879.

15. Jahrgang.

Wer nach diesen Methoden spielt, muß sicher gewinnen. Diese Methoden wurden immer von den Verfassern für große Summen verkauft. — Dieselben, für jedermann verständlich dargestellt, kosten nur 1 fl. 5. W. Anfrage aus der Provinz gegen bar oder Nachnahme nur an den Verleger A. Fiala, Wien, Währingerstraße 43.

Ferner ist zu haben: **Oester.-ungar. Stadt- und Landkalender pro 1879,** mit vielen Illustrationen, schönen Novellen u. a. m. Preis 35 kr. (529) 6-3

## Wiener Börse vom 20. November.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware		Geld	Ware
Papierrente . . . . .	61.35	61.45	Nordwestbahn . . . . .	110.50	111.—
Silberrente . . . . .	62.60	62.70	Rudolfsh-Bahn . . . . .	116.50	117.—
Goldrente . . . . .	71.75	71.85	Staatsbahn . . . . .	254.—	254.50
Staatsloose, 1839 . . . . .	335.—	336.—	Südbahn . . . . .	69.—	69.25
„ 1854 . . . . .	107.—	107.50	Ung. Nordostbahn . . . . .	112.50	113.—
„ 1860 . . . . .	112.25	112.50			
„ 1860 (Stet) . . . . .	121.75	122.25	<b>Pfandbriefe.</b>		
„ 1864 . . . . .	141.50	142.—	Bodenkreditanstalt in Gold . . . . .	110.—	110.50
			in österr. Währ. . . . .	93.60	94.—
<b>Grundentlastungs-Obligationen.</b>			Nationalbank . . . . .	99.—	99.20
Galizien . . . . .	83.35	84.—	Ungar. Bodenkredit . . . . .	93.50	94.—
Siebenbürgen . . . . .	73.50	74.25			
Leuzer Banat . . . . .	74.75	75.50	<b>Prioritäts-Oblig.</b>		
Ungarn . . . . .	79.50	80.50	Elisabethbahn, 1. Em. in Gold . . . . .	92.25	92.75
			„ „ „ „ „ Silber . . . . .	103.—	103.50
<b>Andere öffentliche Anlehen.</b>			Frank-Joseph-Bahn . . . . .	85.—	85.25
Donau-Regul.-Josef . . . . .	104.90	105.10	Galiz.-Kudwigsh. 1. Em. . . . .	99.75	100.—
Ung. Prämienanleihen . . . . .	82.—	82.50	„ „ „ „ „ 2. Em. . . . .	85.—	85.25
Wiener Anlehen . . . . .	89.75	90.—	Leoben-Bürger. Bahn . . . . .	64.50	64.75
			Staatsbahn, 1. Em. . . . .	156.—	156.50
			Südbahn, 3. Perj. . . . .	109.50	110.—
<b>Actien v. Banken.</b>			„ „ „ „ „ 5. Perj. . . . .	94.75	95.—
Kreditanstalt f. d. N. O. . . . .	228.75	229.—			
Compt.-Ges., n. S. . . . .	79.—	79.—	<b>Prioritätsloose.</b>		
Nationalbank . . . . .	79.—	79.—	Kreditloose . . . . .	161.75	162.25
			Rudolfsh-Stiftung . . . . .	14.—	14.50
<b>Actien v. Transport-Unternehmungen.</b>					
Mißid-Bahn . . . . .	115.50	116.—	<b>Devisen.</b>		
Donau-Dampfschiff . . . . .	491.—	492.—	London . . . . .	116.15	116.25
Elisabeth-Westbahn . . . . .	160.—	161.—			
Ferriwands-Nordb. . . . .	2017	2022	<b>Geldsorten.</b>		
Frank-Joseph-Bahn . . . . .	129.50	130.—	Dufaten . . . . .	5.58	5.60
Galiz. Karl-Ludwigsh. . . . .	234.25	234.50	20 Francs . . . . .	9.35	9.33 1/2
Remberg-„Jernowich . . . . .	123.25	123.75	100 d. Reichsmark . . . . .	57.70	57.75
Rud.-Gesellschaft . . . . .	582.—	584.—	Silber . . . . .	100.—	100.05

## Telegraphischer Kursbericht

am 21. November.

Papier-Rente 61.20. — Silber-Rente 62.40. — Gold-Rente 71.75. — 1860er Staats-Anlehen 112.40. — Bank-actien 785. — Kreditactien 227.25. — London 116.30. — Silber 100. — R. f. Münzdukaten 5.57 1/2. — 20-Francs-Stücke 9.34. — 100 Reichsmark 57.80.